

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

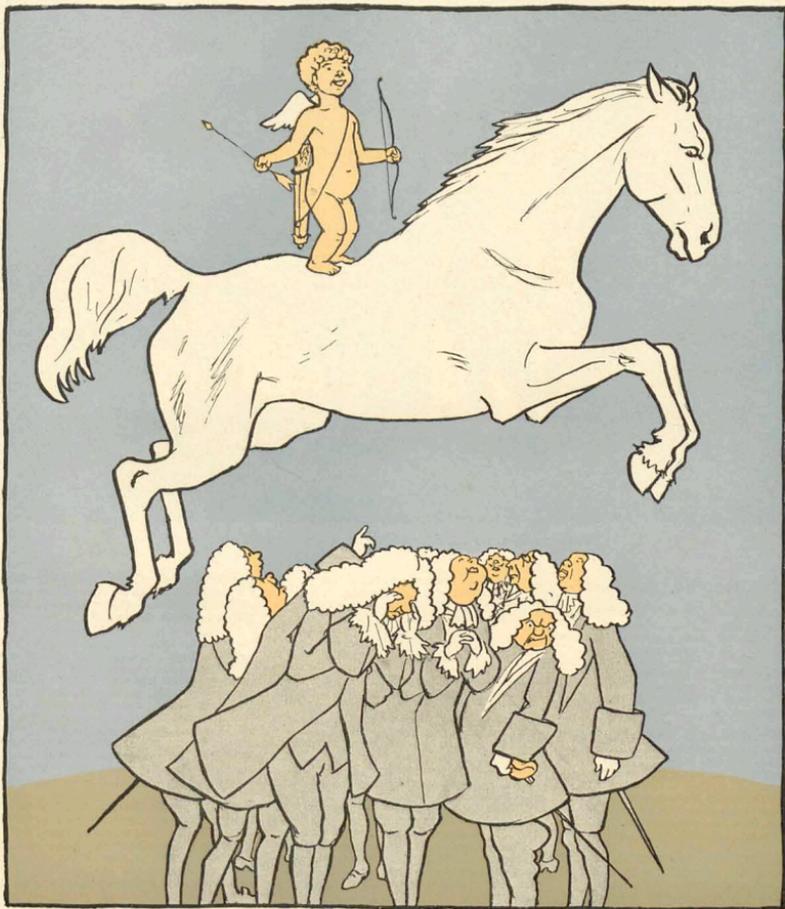
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K. 4.40

Copyright 1913 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

Tu, felix Cumberland, nube!

(Th. Th. Heine)



Mit Amor auf dem Rücken nimmt das Wessentoch jedes Hindernis.

# Wenn der Herr Hoforganist spielt

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Kommt, Kinder, für meine Berliner Kirchen sind wir nicht fein genug!“

## Also sprach Appelschnut --

Dem Dichter Otto Ernst (auch Schmidt)  
Epfelt seine Nase manchmal mit,  
Und wir erblicken dann aus dem Blatte,  
Dass er ein Tänzchen mit ihr hatte.

Wenn sie als Mädchen baht und lacht,  
Dass man sie ja recht gern gemocht,  
Dass wenn ihr Intellekt entspräche,  
Hand man es grausam im Gemüthe.

Gewöhnlich hat sie faumt und schlücht  
Ein heimlich Haus- und Herdgedicht;  
Doch auch Humor für bessere Mäusel  
Entwuchs des öftern ihrer Schüssel.

Auf einmal liest man nun im Blatt,  
Dass sie es gegen Niemande hat ...  
Am Gott, was das nur diese Nase --  
Steht sie mit Ernst auf solchen Füße?

Sie heisst für einen Liebesstuf,  
Dass er den Nistfelde töten muh,  
Weil er ein scharfes Gift verbreitet,  
Das uns die Appelschnut verteidet.

Der Otto Ernst ergreift den Speer  
Und pfeilt den Karakultra sehr.  
Dann sehn wir schauernd, über Leichen,  
Den Sieger zu der Nase steigen.

Peter Scher

## Vom Tage

Beim Festabend der positiven Kreis-Synodal-  
Vereinigung Berlin-Göln-Stadt hat ein Direktor  
Starr von Evangelischen Presbyterien für  
Deutschland den Vortrag empfunden, sich über „Die  
Lagepresse und unser christliches Volk“ zu äußern.  
Sehr natürlich durfte dabei die allgewohnte Besage  
gegen den „Simplizismus“ nicht fehlen. Und  
ebenso natürlich wurde wieder das fabelscheinige  
Wärchen von der französischen Ausgabe unserer  
Blattes aufgeführt, mit ein paar schmälzigen Aus-  
drücken ohnmächtigen Konfurrenzneides und christ-  
licher Nächstenliebe unterpielt.

Wir möchten nun fragen, wie lange sich die schwar-  
zen Herren noch darin gefallen werden, eine er-  
weisene Lüge, wie diese, als Kampfmittel zu ge-  
brauchen; und ob sich nicht doch bald die gewiss  
geringe Anstrengung lohnen würde, eine neue zu  
erfinden?

Eine von Professor Schmitz-Mancy befragte und  
mit Erläuterungen versehen Schulungsbote der  
„Dichter der Befreiungskriege“ bringt zu Strophe  
fünf von Körners Schwertlied:

„Zur Brautnachts-Morgengröße  
Aust festlich die Trompete ...“  
die Annerkennung: „Die Brautnacht ist der Kampf.“

In Württemberg besteht die staatliche Vorchrift,  
dass der Schultheiß bei der örtlichen Gemeinde-  
kasse jedes Vierteljahr einen sogenannten Kassen-  
satz vornimmt. Neben dieser regelmäßigen Kon-  
trolle hat der Schultheiß auch die Pflicht, etliche-  
mal des Jahres unangemeldet, also ganz unver-  
muthet, beim Gemeindepfleger zu erscheinen, um  
den Befand der Kasse festzustellen. Wie gemüth-  
lich das manchmal geschieht, mag nachstehender  
Vorgang zeigen:

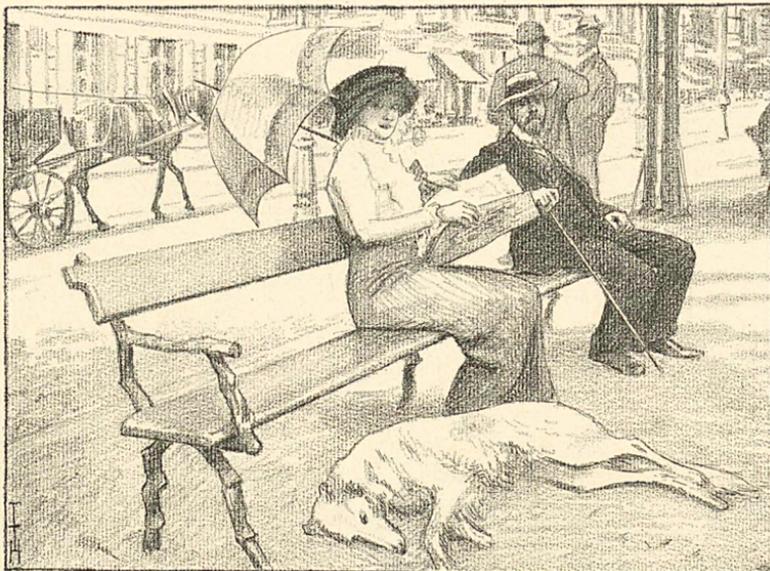
Auf das schriftliche Ansuchen eines Vebrers, ihm  
seinen Gehalt wegen Ferienabgabs schon vor dem  
üblichen Termin auszugeben, erhielt derselbe  
umgehend folgende Antwort: „Heute mittag  
1/12 Uhr kommt der Herr Schultheiß in meine  
Wohnung, um unvermutheten Kassenplatz  
zu halten, und kann daher heute nichts machen.  
Gemeindepfleger C....“

# Freiwillige vor!

(Zeichnung von O. Gultbrunnen)



„Also wer hat Lust? Kleine Beamtenfamilie, sechstes Kind, Vater Alkoholiker, Mutter hochgradig hysterisch?“



„Hat der Herr jetzt ernste Absichten oder ist es ein Hundefänger?“

### Phantasia

Auf einem vergoldeten Wunderschiff,  
mit Ebenholzmasten und Purpursegeln,  
schwimmen wir ins offene Meer.

Welt, du süße!

Dein Plunder trag uns, dein Wunder log uns

... Dahin! ... Dahin! ...

Aus webendem Dämmer und Nebelglast,  
noch einmal,  
sich hebend, verschwebend, nachstumel,

das Land,das unsre Nüfter gebar!

Hinter uns, zwischen Wasserrosen,  
schaufelt der Mond.

Tausend bunte Papierlaternen schillern an silbernen Fäden.

In runden Schalen freist der Wein.

Die Vauten fliegen.

... Fahr wohl! ... Fahr wohl! ...

Morgen,

im ersten Silberglimmer,

morgen,

des sind wir süßer und gewiß,

aus fernstem Süd, Kaufschön verfertigt, traumlicht umwozt.

... Sei uns gegrüßt! ... Sei uns gegrüßt! ...

taucht selig blühend eine Insel,  
die Insel — der Vergeßenseit!

### Das Wochenblatt

Von Hermann Wagner

Die Lebens

geht nach der großen, nach der nationalen Seite — natürlich.

Man frisst gern Juden, sieht aber zu, daß man sich dabei nicht übernimmt,

da man nicht allein Deutscher, sondern auch Geschäftsmann ist.

Als Geschäftsmann ist man nicht national, sondern Buchdrucker, und da es

nun einmal feststeht, daß hutterbelegte Juden für Österreich ein größeres

Interesse haben als immer-noch-ein-trinkende Germanen, so legt man seiner

Gefinnung, die innerlich durchaus bierfest ist, äußerlich doch Bügel an, damit  
Ihr Alkohol nicht am Ende mit ihr durchgehe.  
Die Lebens ist also gemäßig-national.  
Die Buchdrucker geht insolgedessen gut.  
Und die Juden erfreuen sich aus diesem Grunde eines bescheidenen Daseins.

### Die Reaktation

befest aus einer Schere, einem Kleisterkopf und Herrn Bohumil Erwin Estifacka,  
einem untergeordneten Organ, das die Schere und den Kleisterkopf bedient.

Man schließe nicht aus Bohumil Erwin Estifackas Namen auf seine nationale  
Gefinnung, denn diese ist gemäßig deutsch, aber man schließe ruhig aus  
Bohumil Erwin Estifackas gemäßigsten Deutschstum auf seinen Charakter,  
denn in diesem ist der Herr Schreffer ein radikaler Mann.

Bohumil Erwin Estifacka hat ein Amt, aber er hat trotzdem Verstand.  
Weil er Verstand hat, hat er keine Gefinnung, und weil er keine Gefinnung  
hat, hat das Wort Infirmitas, und weil das Wort Infirmitas hat, kann es sich  
einen Reaktateur leisten, der keine Gefinnung, aber Verstand hat.

Die Meinung haben die Leser, und Bohumil Erwin Estifacka hat nur die  
Aufgabe, den Lesern zu zeigen, welche Meinung sie haben.

Bohumil Erwin Estifacka erfüllt diese Aufgabe mit Hilfe der Schere und  
des Kleisterkopfes.

Die Schere ist dauerhaft und scharf, und der Kleisterkopf faßt gewaltige  
Quantitäten.  
So leicht kann also Bohumil Erwin Estifacka nicht in Verlegenheit geraten.

### Der Text

ist durch einen Strich in zwei Hälften geteilt, in den Leitartikel und in das  
Feuilleton.

Überhalb des Strichs bereitet man, daß man ein Deutscher ist, unterhalb  
des Strichs kann man nicht Deutscher, aber dumm; das Feuilleton ist dumm,  
aber gefinnungstüchtig.

Das „Demüßigte“ ist nur dumm.

Das „Letzte“ ist auch dumm.

Im „Letzten“ gelangt es Bohumil Erwin Estifacka, Selbstverständliches zum  
Problematischen zu steigern und Unlöslichem den Unlöslichkeitstag aufzubringen.  
Bohumil Erwin Estifacka sieht nicht, sondern schreibt.

Vom Wetter. — Bedauerlicherweise haben die Einwohner unserer Stadt  
seit einiger Zeit unter einer unangenehmen Hitze zu leiden: es regnet,  
Jung und alt, heißt feindsüchtigen dazwischen auf Sonne. Sobald sie scheint,  
kann es nicht ausbleiben, daß es wieder warm und trocken wird, was sehr  
wünschenswert wäre und allenthalben freudig begrüßt würde.“

Verlobung. — Wie wir in letzter Stunde erfahren, hat sich Fraulein  
Karr Bohumil, Tochter des allseitig beliebten Herrn Gottfremdes  
und Feuerbefehlsmanabanten-Stellvertreters Verlobt Signa Bohumil  
und dessen Ehefrau Klementine geborene Schame, mit Herrn Straßengambler  
Eugend Alois Wecht verlobt. Wir wünschen dem Paare, das sich des  
ersten Schrittes, den es tut, wohl bewußt ist, viel Segen und Glück!

Orno 204

„Ebensachricht. — Linienpartei aus der Mitte der Seiten gerissen wurde durch den tödlichen Tod heute vormittag 10 Uhr Herr Fürberbergher Emanuel Nötzig. Ein Schlaganfall machte seinem Leben, das ein um die Stadt sehr verdientvolles war, und auf das wir noch zurückkommen, ein plötzliches Ende. Herr Emanuel Nötzig hinterließ fünf weinende Kinder, eine Wittin und ein blühendes Geschäft. Die Erde werde ihm leicht!“

„Ein Wettstreit. — In den Räumen der Ostmühlstraße auf dem Butterberge veranstaltet der Kaufklub „Qualm“ morgen, Sonntag, ein großes Preiswettrennen, auf dessen Ergebnis man allgemein und mit Recht sehr gespannt ist. Fünf Preise gelangen an Verteilung. Es ist zu hoffen, daß die Beteiligung eine recht lebhafte und das Ergebnis ein durchaus befriedigendes sein wird. Wie rufen denn Sieger schon im vorhin ein kräftiges „Heil!“ an.“

„Ein neuer Erfolg unferes Abgeordneten Nitters von Feitritz. — Wir freuen uns, von einem neuen Erfolg unseres verehrten Reichsratsabgeordneten Nitters von Feitritz berichten zu können. Dem rührigen, nie erlahmenden Bemühungen des Benannten ist es gelungen, beim Ministerium durchzusetzen, daß unserer Stadt der schon längst angebotene, von vielen sehr ersehnte Zuschuß endlich bewilligt wurde. Das ist ein Erfolg, auf den Herr Abgeordnete mit Recht stolz sein darf und der ihm von seinen Wählern hoch angebetet werden wird. Auf's neue hat

der Herr Abgeordnete dadurch seinen Weanern bewiesen, wie unermüdet er im Interesse des Bezirks, den er vertritt, tätig ist, und jenen feindlichen Überdäch, die ihn lächerlich zu machen suchen (! Die Redaktion.), gründlich den Boden abgeräumt! Dem Herrn Abgeordneten Ritter von Feitritz ein kräftiges „Heil!“

#### Die Mitarbeiter

Es gibt ihrer drei: einen für Dorf, einen zweiten für Heimathisches und einen dritten für deutsche Sitten und Art. Der Vortier heißt Emil S. Weitzig und ist natürlich ein Leber. Er liebt den Frühling, erfreut sich am Sommer, mißtraut dem Herbst und schenkt den Winter.

„O Winter, du schlimmer Geselle —“

Er ist ungefährlich und wird von den Lesern als Barometer benützt. Seine Lyrik bringt ihm nichts ein, aber sie verurtheilt dem Blatt auch keinen Schaden. Der Fachmann für Heimathisches ist abermals ein Leber, sein Name, Ernst Theodor Sasterton, beweist das.

Um obliegt es, sich der heimathlichen Bemerkungen anzunehmen, über die Kräfte und Klaren zu wachen und dafür zu sorgen, daß die heimathlichen Wälder ungehört rauchen, die heimathlichen Quellen fröhlich kläffchen und die heimathlichen Gipsel gipantig ragen.

Er erfüllt seine Aufgabe treu und unermüdet, und sein Deutsch, das er seit Jahrzehnten im Wochenblatt ausstieß, ist dem Leserjüngern mit einer Wechsellust ausgeschrieben worden:

„Wade nie ein Tier zum Scherz, Denn es fühlt wie du den Scherz!“

Der Sachverständige für deutsche Sitten und Art, Andreas Sefentel mit Namen, hat nur noch den Titel, aber kein Amt. Das hier vorgeschrittene Stadium des Delirium tremens, in dem er sich befindet, verknüpft ihn, ein Amt auszuüben.

Immerhin ist das Beispiel, das er durch ein volles Menschenalter seinen Mitzeutonen gegeben hat, allen in lebhafter Erinnerung und darf, ebenso wie seine Nase, als etwas Leuchtendes bezeichnet werden.

#### Die Abonnenten

sind geehrt, gebüht und geistig minderwertig. Sie sind geehrt, weil sie das Blatt bezahlen, gebüht, weil sie es lesen, und geistig minderwertig, weil sie es nicht abheften.

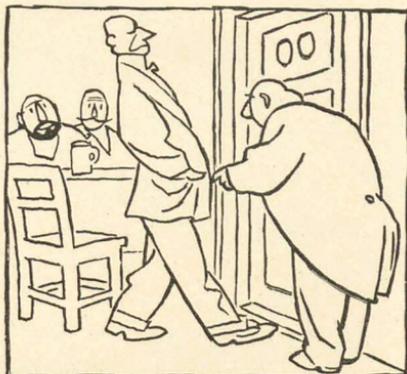
Dem Quartalswechsel weiß der Verlag darauf hin, daß die Vererbung abgelaufen ist, daß er auf die Erneuerung der Geduld hoffe und mit der geistigen Minderwertigkeit auch weiter rechne. Er läßt sich nicht; der Abonnent ist nicht flüger geworden. Und da das Blatt immer dümmter wird, kann mit seinem sicheren Aufschwünge gerechnet werden.

## S. C. und W. C.

(Zeichnungen von Kurt Arnold)



„Mein Herr, Sie haben mich fixiert, darf ich Sie mit herausbitten!“



„Bitte, nach Ihnen, Herr Doktor!“

## Lieber Simplizissimus!

Der Fabrikhelfer Kämchen hat einen sogenannten Scherensargen gemietet. Auf dem beschriebenen Strichland sind einige Weizenhäcker angepflanzt; es wird etwas Gemüde gebaut, und eine Laube dient besonders an schönen Sonntagen als Erdolungs-ort. Da sieht der Vater mit den Kindern schon am frühen Morgen hinaus; die Mutter macht dahinter das Mittagsbrot fertig, mit dem sie dann nachkommt, eines Sonntags feiert im halben Vermittag ein Gänge in die Wohnung zurück und begehrt eine leere Flasche.

„Wann?“  
 „Wir wollen Schnaps holen.“  
 „Du Schnaps gebe ich keine Flasche.“  
 „Water will Weeren auflesen.“  
 „Was die Frau mit dem Essen in die Laube kommt, frage sie.“  
 „Wo sind denn die Weeren?“  
 „Die hat Water gegessen.“  
 „Und wo ist der Schnaps?“  
 „Den hat Water drauf gegessen.“



„Gooo, Bärsticht!“

Ende September. Bureau eines Wiener Scherensargen. In den Wänden lange Wartebänke für die Engagementsuchenden. Ein Direktor kommt. „Habe die

Ehre, Herr Direktor“, begrüßt ihn der Weizenhelfer. „Ja, was ich, nehmen Sie mir die Hand da ab, vor Glück und Monat neunzig Kronen. — Den klauen Juden da am Eck geh ich Ihnen gratis dazu!“

In Epitaphen und anderen Ortschaften des Hinterbretlandes fand ich folgenden Aufsatz:

„Sur Verhütung der Maul- und Klauen-seuche ist es Schmutzieren und Zurichten jeglicher Art verboten, die Vornieren zu betreten. Sauerbergschmelze werden gefestigt befrist.“

Der Altpädler G. G. . . . . Der Vorstand der Gemeinde Wjof.“

Ich bin im Bremer Schauspielhaus die Eröffnung der Gulliver'schen Dramas „Das Kavalierstein“. Der erste Aufzug endet bekanntlich damit, daß Rütchen, die achtzigjährige Weibin des Stüdens, den reichen Kaufmanns Lotspion in den Augenblick entdeckt, da jener ihrer Unschuld Gemalt antan will. Eine feste und aufreidige Ergreiftheit lagerte über dem vollbesetzten Hause, als der Werbung sich senkte. In diesem Augenblicke flüchtete hinter mir im Orchesterfonteil eine feste, männliche Stimme: „Wolt, Orale, du hast mer nicht erdolcht!“

# Fein heraus

(Zeichnung von H. Tübets)



„Papa will deine Schulden nicht bezahlen, Fred.“ — „Ausgezeichnet, Schatz, dann brauchen wir ja gar nicht zu heiraten.“





Soeben ist erschienen

## Martin Andersen Nexø Das Glück

Eine Erzählung aus dem Vorpommern Nordland

Einzig berechtigte Uebersetzung aus dem Dänischen  
von Hermann Riß

Amfslag von Wilhelm Schulz

Chefheft 1 Mart 50 Pf., gebunden 2 Mart 50 Pf.

Martin Andersen Nexø hat zuletzt mit seinem großen zweibändigen Roman „Pelle der Krebser“ höchste Anerkennung und dauerhafte Überlieferung erungen. Die vorliegende Erzählung, die in die Reihe seiner Werke aus seiner Vorpommern Heimat gehört, ist klein und hat ein hilleres Wesen. Doch die schärfste Kunst, mit der Nexø die glücklichste Wendung des armenigen Lebens des Steinbrechers und seiner Familie so einfach hinstellt, nimmt Gestalt. Der Tod ist es, der graue Mann, der das Glück bringt. Die armen Bewohner der einsamen Bergwäldchen haben visionäre Gaben; ahnungsvolle Gefühle werden bei ihnen zu sichtbaren Gestalten, und so fah der Steinbrecher den grauen Mann neben sich im Schnee schreiten und weiß diesen Besuch zu deuten. Aber der Graue hinterläßt ihm ein Wallgesicht, dessen schmerzliches Leben sich in Regen wäscht: ein Unglück, aus dem Glück erhebt. Die Schicksale des Mannes nach der glücklichen Heilung, die der graue Mann nur auf dem Gottesacker erfüllen wollte, reißt zu Wirklichkeit, unglücklich schnell für jene schwerfälligen Menschen, — und im Volk entsteht eine Sage daraus. Nexø hat das Genie erzählt. Während ich das Hoffen der Sterblichen und ihr patetisches Stillsitzen, schon erloschenes Glück. Ein harter poetischer Duft liegt über dieser Dichtergabe.

Früher erschienen

## Die Rüste der Kindheit

Novellen

Einzig berechtigte Uebersetzung von Hermann Riß

Amfslag von Wilhelm Schulz

Chefheft 2 Mart, gebunden 3 Mart

Wiederentzogene Zeitungen etc. ist ein Buch von frischer Klarheit anbreiten, ohne alte literarischen Vorurteile; die Geschichte der Welt und der Menschen ist neu, ist eine kreuzförmige mit einer so hübsch sicheren Ursprünglichkeit, wie sie bezeugt sein deutscher Dichter mehr haben kann. Aber das ist jedes Werk gefühnt und frisch erfüllt, und jedes Schicksal eines der großen Menschen des Lebens. Der Mann selbst wird der tausend Quellen seiner Kindheit froh. Der Witz hat das fere Übers zu uns getragen, woher, wieviel, wieviel wir nicht, wird aufrecht vornehmen mit unser eigenes Glück.  
Wiederentzogene Zeitungen, Chefheft 2 Mart ist eine höchst interessante Persönlichkeit, die die Märkte des Daseins geföhnt und sich eine große persönliche Verantwortung angesetzt hat. Eine innere Notwendigkeit hat ihm alle Abweichungen überlassen. Er ist ein Dichter und ein Mensch.  
Seiner Natur entgegen: Doch man ist in der Welt ein großer Schicksal froh. Der Witz hat das fere Übers zu uns getragen, woher, wieviel, wieviel wir nicht, wird aufrecht vornehmen mit unser eigenes Glück.  
Wiederentzogene Zeitungen, Chefheft 2 Mart ist eine höchst interessante Persönlichkeit, die die Märkte des Daseins geföhnt und sich eine große persönliche Verantwortung angesetzt hat. Eine innere Notwendigkeit hat ihm alle Abweichungen überlassen. Er ist ein Dichter und ein Mensch.  
Seiner Natur entgegen: Doch man ist in der Welt ein großer Schicksal froh. Der Witz hat das fere Übers zu uns getragen, woher, wieviel, wieviel wir nicht, wird aufrecht vornehmen mit unser eigenes Glück.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen  
oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Soeben ist erschienen Hans von Angeln

## Moderne Soldatenerziehung

Die Forderung des Tages für die Armee

Eine kostenlose Wehrkraftverstärkung um 1000 Prozent

Chefheft 2 Mark

Diese Schrift eines für seinen Beruf und unser Heer begeisterten, aber nicht kritisch-  
begosterten Offiziers ist geeignet, nicht nur in militärischen Kreisen, sondern  
überall in unserem Volke Ansehen zu machen. Handelt es sich doch, bei den Ver-  
schlagen des Verfassers um eine kostenlose Verstärkung unserer Wehrkraft, die  
Hans von Angeln auf 1000 Prozent berechnet, etwas, was gerade zu einer Zeit  
interessieren muss, da von uns Deutschen ein Milliardener für das Heer verlangt  
wird. Nach der Meinung des Verfassers ist eine so ungeheure Erhöhung unserer  
Schlagkraft dadurch zu erreichen, dass unsere Infanterieausbildung reformiert, dass  
dabei alles zum alten Eisen geworfen wird, was veraltet und überholt ist und un-  
nützlich die Zeit für wichtigeren Dinge stört. Zwei Dingen gibt Hans von Angeln  
besonders die Schuld daran, dass die Schlagfertigkeit der Armee bedroht ist: der  
übermäßigen Wertung äußerer Schönheit und Gleichmäßigkeit und der leidigen  
Bogemlichkeit. Um das Uebel an der Wurzel zu fassen, geht er davon aus, das  
Wesen der Ausbildungskunst zu ergründen, um dann die kritische Sonde an jedes  
einzelne Ausbildungsgebiet zu legen. Er vertieft sich in Wesen und Zweck jeder  
soldatischen Kunst, stellt die Ziele fest, die dabei erreicht werden müssen, und  
prüft, ob unser heutiges Ausbildungsverfahren den Grundregeln dieser Kunst hoch-  
genügt. Aber er begnügt sich nicht mit Kritisieren, sondern versteht es, positive  
Vorschläge zu machen, die notwendigen und zweckmäßigen Reformen klar ins Licht  
zu stellen. Jedem Offizier, der es ernst mit seinem Beruf meint, wird dieses frei-  
müthige, aber von echter Liebe für die Armee getragene Buch nicht fehlen und es  
zu lernen geben. Dabei ist es so gut, frisch und lebensfroh geschrieben und  
befasst sich mit der Beseitigung von Missständen, unter denen in unserem Lande  
der allgemeinen Wehrpflicht fast jeder gesunde Mann selber hat leiden müssen, dass  
dieses Werk weit über die beruflich interessierten Kreise hinaus Ansehen machen  
muss. Und mag es die Anhänger des alten Schlandrins in Offizierskorps durch  
mancherlei argern, — in den Augen jedes Vortrillsstellers wird es als das dastehen,  
was es ist: als eine patriotische Tat.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen  
oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Soeben ist erschienen

## Alexander Castell Capriccio

Novellen

Amfslagezeichnung von Alphonse Woelffle

Chefheft 4 Mart, gebunden 5 Mart, in Leder 10 Mart

Alexander Castell, dessen Roman „Bernards Versuchung“ bei der Kritik  
ein so starkes Beifall fand, gibt hier ein Buch von fast jeden Novellen,  
die den spannenden, farbigen und stilisierten Geist dieses Autors in seiner  
ganz frischen Sprache. Ob es sich um eine einfache, schmerzvolle Nacht aus  
dem Leben eines Virtuosen handelt oder um eine groteske Szene aus den  
Pariser Hallen, ob er den seltsamen Todeskampf eines jungen Herrn malt  
und durch eine ganz unerwartete Konfusion verblüfft, oder die atemlosen  
und blutigen Peripetien eines Bergkampfes darstellt, immer erfasst er den  
mervürdigen, dramatischsten Augenblick aus der Erzählung seiner Wesen.  
Wir erleben den unsfudselvollen Gelehrten einer Pariser Kleinbürgerin, ein  
Automobilabenteuer am Mont Genis, wir halten entsetzt den Atem an über  
den furchtbaren Gemälde einer Dürichung und sind mit Passion Zeuge  
der grausamen Liebesmenscholche eines jungen Verführers, der eine ganz  
schmerzhaft Wendung seines Schicksals erfährt. Eine Varietétizze steigert  
unser Erregung bis zur Beklemmung, die Novelle „Der Versuch“ ist fast  
ein Einakter mit einer Liebeshene und einer scheinbar toten Frau, „Ca-  
paccio“, die Kitzelgeschichte, schüchtern und das unerwartete Abenteuer eines  
Großfürsten in einem Rivieraort, der „Reford“ endlich ein Gefühl eines  
frühtlichen Sportmannes von fast verbrecherischer Verwegenheit. Vielleicht  
das Verblüffendste aber ist „Ande“, die Geschichte eines Jungen in einem  
öffentlichen Hause. Mit strahlenden Reflektoren durchleuchtet dieses Buch  
modernste, raffinierteste Lebensgustände, zeigt bald in tiefen, bald in fliegen-  
dem Tempo die Hejzagd nach dem Phantom des Genusses, der Liebe...  
nach dem Steigerung der Erzählung in einer Form, die stets künstlerisch reif,  
sensibel; alles in allem voll von poetischem Reiz ist.

Früher erschienene Bücher von

## Alexander Castell

### Bernards Versuchung

Roman

Amfslag und Einband von Alphonse Woelffle — Zweites Kaufend

Chefheft 5 Mart 50 Pf., gebunden in Leinen 7 Mart, in Leder 10 Mart

Die Neue Wandschau, Berlin: Musikalisch klingt dieses Buch, und mit  
Worten weiß es die unendliche Weidie schlichtigsten Spannungen, die  
erlebenden Harmonien seiner Erzählungen und die hundert, die schwere  
Tropfen fallenden Erzählungen — it pleases dann noch occur — trostlicher Stunden  
der Unverbeirlichigkeit in unser Gefühl zu bringen. Es weiß um den  
leichten Hauch der Erotik wie um die derste Anarmung mit flammenden  
Organen, wenn es gilt, die Seele durch die Sinne zu heilen oder wenigstens  
zu betäuben und still zu machen... Oft Erlebetes, oft Gefühltes bekommt  
eine solche Identität der Vergegenwärtigung, eine solche lebensschäftlich  
wehe Uebertragungsfähigkeit, daß Situation und Zustand ebenso wie immer  
im Leben neu und unerhört werden.

## Der seltsame Kampf

Novellen

Zweites Kaufend — Chefheft 3 Mart 50 Pf., in Pappband 5 Mart,

in Halbfranz 6 Mart 50 Pf.

Der Bund, Bern: Noch einmal müssen wir Grundabstimmungen (4. B. in  
seinem Roman „Le rouge et le noir“). Und nicht nur die größte Selbst-  
erlebung hat A. Castell mit ihm gemein, auch im Abdämmen des Aus-  
drucks der Risse erinnert er an dieses große Vorbild. Wer ein Buch  
aktivität in Liebe verliert, der darf sich vor der Defamitäthaft mit den drei  
unter dem Titel „Der seltsame Kampf“ vereinigten Novellen sehr ver-  
sprechen. 3. v. Wilmann

## Die mysteriöse Tänzerin

Novellen

Drittes Kaufend — Chefheft 1 Mart, gebunden in Leinen 1 Mart

50 Pf., in Leder 2 Mart 50 Pf.

Hamburger Nachrichten: Alexander Castell bewährt sich in dem ganz  
wunderbar als feinsinniger Erzähler und gewandter Sprachkünstler; seinem  
großen Vorhine Wagnissinn, dem Meister der Novelle, sucht er mit Er-  
folge nachzuweisen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen  
oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Mit großem Erfolg in München und Bremen aufgeführt

# May Halbe Freiheit

Ein Schauspiel von 1812

Geheftet 2 Mart 50 Pf., gebunden 3 Mart 50 Pf.

Berliner Lesefestangelegter: May Halbes dreifaktiges Schauspiel „Freiheit“ gelangte an geistigen Genuß und in Bremen und München zur Uraufführung. Im Bremer Schauspielhaus am neuen Stadtwall hatte das Werk großen Erfolg. Die sich unaufdringlich hindurchziehende nationale Begeisterung des Verfassers überbrückte die Zweifelhäftigkeit der Handlung, so daß das Publikum dem Einbricht eines einseitig gefühlvollen Werkes gemaß. In München wurde der Stator nach dem zweiten Akt wiederholt, besonders oft mit den Darstellern nach dem Schluß und ohne Widerspruch gerufen.

A. J. am Willtag: Die Individualität des Dichters ist in diesem Schauspiel von 1812 zum Vorschein des Stüdes besonders scharf markiert. Die Gegenüberstellung der alten Generation, die den Aufstieg des großen Korfen sah, die sich diesen Genie und Kraft beugt, und der vom Freiheitsbrang mit Elementargehalt fortgerissenen Jugend, hat der Dichter sehr glücklich zu bewegten Szenen, die auch die Wirkung

nicht verfehlen, benutzt. In diesen Szenen ist alles dramatische Gruppierung. Die Charaktere haben Trost und Wohlgeit. Der Beifall war namentlich nach dem zweiten Akt sehr lebhaft.

Münchner Neuere Nachrichten: Halbe gibt (sowohlmaßen nicht eine zwingende Wissen des Jahres 1812, vielmehr spiegelt er in einigen für die Zeit charakteristischen Hauptausdrücken der weitaußergreifenden Ereignisse die Stimmung der Sage. Wie schließlich die Schicksale dieser beiden jungen Leute, da irgendwo im Osten des Reiches, doch in Transsilvanien geset sind zu der Weltaltatropie, die über Bonaparte hereinbricht, hergeseht, daß auch ihrer an sich nichts bedeutenden heimbürglichen Gistigen die Freiheitsstunde schlägt, wie der Dier zusammenbricht: das ist mit dichterischem Empfinden geisthaft und zum Symbol veredelt. Die Todesstimmung der Jünglinge ist dem Stator wohl mit am besten geraten. Hier findet er antikalisch machende Kraft und erhebt den sprachlichen Ausdruck zu innerlichem Pathos.

Früher sind von May Halbe in unserem Verlag erschienen:

## Die Tat des Dietrich Stobäus

Roman — 5. Tausend

Geheftet 6 Mart, in Leinen 7 Mart 50 Pf., in Leder 10 Mart

## Der Ring des Lebens

Novellen — 4. Tausend

Geheftet 3 Mart, gebunden 4 Mart, in Halbfranz 6 Mart

## Die Insel der Seligen

Komödie in vier Akten — 3. Tausend

Geheftet 2 Mart 50 Pf., gebunden 3 Mart 50 Pf.

## Das wahre Gesicht

Drama in fünf Akten — 2. Tausend

Geheftet 3 Mart, gebunden 4 Mart

## Blaue Berge

Komödie in vier Akten — 2. Tausend

Geheftet 2 Mart 50 Pf., gebunden 3 Mart 50 Pf.

## Der Ring des Gauklers

Ein Spiel in vier Akten

Geheftet 3 Mart, gebunden 4 Mart

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Erleben ist erschienen

# May Dauthendey Gedankengut aus meinen Wanderjahren

Zwei Bände — Geheftet 9 Mart, in zwei Leinenbänden 12 Mart, in zwei Halbfranzbänden 15 Mart

In diesem neuen Wert hält May Dauthendey ihre Reise mit seiner Vergangenheit, mit seiner menschlichen und künstlerischen Entwicklung. Dauthendey ist als Dichter ebenso wie als Mensch eine der eigenartigsten Erscheinungen unserer Zeit; die Einblicke, die er in sein inneres Wesen und Werden tun läßt, die Äußerungen, die er hier von seinem äußeren Lebensgang gibt, werden jeden hofflich oder physiologisch interessieren. Er erzählt nicht nur in lebhafter, aufschreibender Schilderung von seinem Gegensatz gegen alle gängige Kunst- und Weltanschauung, der ihn gleich von Anfang an abwärts stellte, und wie aus ihm sich jene persönlichen Anschauungen entwickelten und festigten, aus denen wieder seine Kunst, dieser unerbittlich seine Ausdruck seiner Persönlichkeit, entschwand. Man erfährt auch von den Entwürfen einzelner Werke von ihren Absichten, und sieht einen Künstler bei seiner Arbeit, die selten mühsam und ohne starken äußeren Einfluß glückt. Nicht minder fesselt aber ist auch alles äußere Erleben und Geschehen erzählt. Persönliche Schicksale, Zweifel, Not, Liebe, Deutschland, Norwegen, Paris, die Weltreise; Zusammenstöße mit bedeutenden Zeitgenossen wie Dehmel, Drsybowski, Mühsam; die ganze literarische und künstlerische Wärdung der neunziger Jahre — alles giebt in beutlichen, wenn auch manchmal nur behüteten Bildern an uns vorüber, in einem Weistum, für den man danken muß.

Früher erschienen von May Dauthendey die Bücher

## Der Geist meines Vaters

Aufszeichnungen aus einem begabten Jahrbuchendert

Geheftet 4 Mart 50 Pf., gebunden 6 Mart

## Raubmensch

Roman — Geheftet 5 Mart 50 Pf., in Leinenband 7 Mart, in Halbfranz 9 Mart

## Die acht Gesichter am Bivajee

Japanische Liebesgeschichten  
Geheftet 3 Mart 50 Pf., in Pappband 5 Mart, in Halbfranz 6 Mart 50 Pf.

## Lingam

Japanische Novellen

Geheftet 2 Mart 50 Pf., in Leinenband 3 Mart 50 Pf., in Halbfranz 5 Mart 50 Pf.

## Die gefüllte Erde

Ein Lied der Liebe und der Wunder um sieben Meere

Geheftet 10 Mart, in Leinenband 12 Mart 50 Pf.

## Welschput

Lieder der Vergänglichkei

2. Auflage — Geheftet 2 Mart, gebunden 3 Mart 50 Pf., in Halbfranz 5 Mart

## Der weiße Schlaf

Lieder der langen Nächte — Geheftet 2 Mart, gebunden 3 Mart

## Lufungärtlein

Frühlingslieder aus Franken

Geheftet 2 Mart 50 Pf., gebunden 3 Mart 50 Pf.

## Bänkelsang vom Balzer auf der Balz

Geheftet 3 Mart, gebunden 4 Mart, auf Blättern 10 Mart

## Die ewige Hochzeit / Der brennende Kalender

2. Auflage — Geheftet 2 Mart, gebunden 3 Mart

## Im sich verunkelte Lieder im Laub

2. Auflage — Geheftet 2 Mart 50 Pf., gebunden 3 Mart 50 Pf.

## Die Spielereien einer Kaiserin

Drama in vier Akten, einem Vorspiel und einem Epilog

2. Auflage — Geheftet 3 Mart, gebunden 4 Mart 50 Pf.

## Der Drache Grauli

Drama — Geheftet 2 Mart, gebunden 3 Mart

## Die Heidin Geilane

Tragödie — Geheftet 2 Mart, gebunden 3 Mart

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

# Verlorene Liebesmüh'

(Zeichnung von H. Hennerberg)



„Mein Gott, nun kommt er nicht — und ich hatte ein paar so nette Sitze über den Herbst anwendig gelernt!“

## Gedanken ohne Splitter

Von Peter Altenberg

Ich, zu einem Schriftsteller über einen Dritten:  
„Das ist auch ein berühmter Mann — — —“  
Seidern denkt er ununterbrochen darüber nach, ob  
ich ihn oder mich gemeint habe!

Wenn man ganz aufrichtig wäre, würde man statt  
„Wie geht es Ihnen?“ sagen: „Haben Sie denn  
noch immer nicht Arteriosklerose?“

Eine Dame sagte über ihren Pudel: „Er ist nicht  
so gefeiert als empfindlich!“  
„Das ist er doch eben aus Gefeierteit“, erwiderte  
man ihr.  
„Nein, aus Empfindlichkeit!“

Die tiefsten Dinge, die wir denken, sind die, die  
wir selbst nicht mehr so ganz verstehen!

Wenn jemand den 14-Kronen-Wollschal eines  
Mädchens befreitelt, bespöttelt, so hofft er, daß sie  
für einen Seidenschal fallen werde!

Wieviel Menschen gibt es denn in der ganzen  
weiten Welt, die es einer Fünfzehnjährigen ernst-  
lich glauben, wenn sie fragt, ob das ein Ochs  
oder eine Kuh sei?!



## Herbstlicher Park

Des Stadtparks brache Blumenbeete gähnen  
weit in das blasse Abendrot hinaus.  
Der Gärtnerwurfde, im gelbsten Glanz,  
hält die um frohlig flüsternde Fontänen  
geplanten Rosenkämme in vier Strahlen  
goldgelben Strahl vor nahem Wintergrau.  
Schon wittern Winde um das Gartenhaus  
herum wie ein paar hungrige Hyänen  
und jagen die den kräftigen Kaminen  
entsprungenen Rauchgewölbe kreuz und quer,  
bis sie ins Strauchwerk fallen wie Gardinen.  
Und eine fremde Frucht schwillt daher  
und schreit zurück aus den befristeten Nischen  
der Wallenden und macht das Denken schwer.  
Paul Seg





„Schwingen Sie sich erst mal zu 'nem anhängigen Trinkgeld uff, eh' Sie sich erloosen, mit 'Niederstichle' zu titulieren — wafeln Sie!“

# Van Houtens Cacao



Das beste tägliche Getränk für jeden Haushalt!

## A.W. FABER "CASTELL"



Die besten  
BLEISTIFTE · KOPIERSTIFTE  
TINTENSTIFTE · FARBSTIFTE  
der Welt.

Auf Wunsch Prospekte

A.W. FABER "CASTELL" STEIN bei Nürnberg  
Bleistift-Fabrik geg. 1761

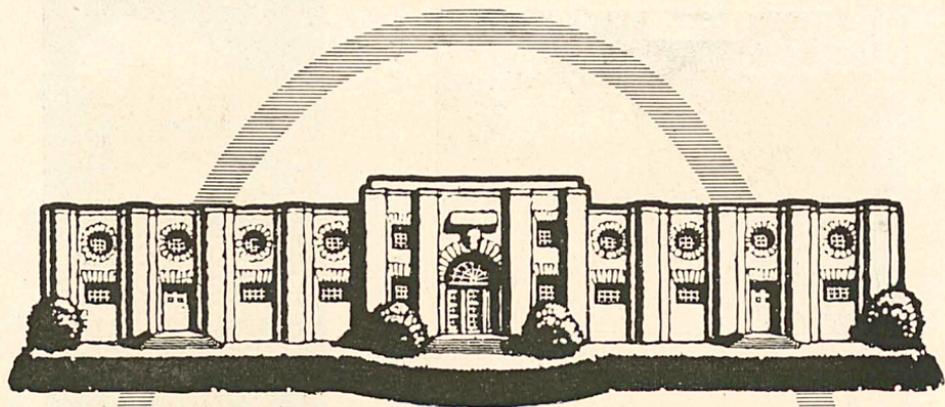
**ZEISS Feldstecher**  
für Reise-Sport-Jagd  
Vergrößerung 5-16 fach  
**Hohe Lichtstärke**  
**Grosses Gesichtsfeld**  
Zu bestellen nur bei Optikgeschäften durch die meisten optischen Geschäfte  
BERLIN LONDON MALMÖ  
DANK AN SEHRER TOKYO WIEN  
PROSPEKT I KOSTENFREI

H. Barzewski's PATENT-  
*Finten-Automat*  
gibt mit 1 Füllung viele Monate neue Tinte in konstanter und beliebig verstellbar. Tauchtiefe!  
Zeugnis: Das Fintenauf nicht wirklich elegant aus und ist am besten mit dem Wort „dampf“ zu beschreiben. Während eines mit weiter Hinzufügen von der Kanne die Fintennasser stets gründlich gereinigt und neu gefüllt werden müßten, stellt sich jetzt heraus, daß die Finte weder verstopft noch dickflüssig geworden ist. Auch das sogenannte „Patseln“ fällt vollkommen fort.  
7. 3. 13. Schumacher & Koch, Berlin N., Müllerstraße 15.  
Verlangen Sie Prospekt! Glänzende Anerkennungen!  
Heinrich Barzewski, Danzig-Langfuhr.

Unentbehrlich  
und von ausgezeichneter Wirkung zur Erhaltung u. Wunderrückbildung einer guten Figur, bei Kuratzen, Fettnüchtheit u. Erschlaffung der Bauchmuskulatur ist  
*Taufel's Mars-Gürtel*  
für Herren und Damen.  
Illustrierte Broschüre SM mit Angabe der Verkaufsstelle gratis von  
Firma Wilh. Jul. Tafel, Stuttgart.

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

EFK  
**GOLD Füllfeder**  
**Penkala ein Juwel!**  
Sicherheits-System, präzise Werkmannsarbeit, 14 kar. Goldfeder mit Iridiumspitze, allerbestes Hartgummi. Preise: M 12.—, 14.—, 15.—, 17.— u. höher. Penkala-Füllbestift M 1.—, Luxus-Ausführung M 1.50 & 2.—. Überall erhältlich.



# Henkell Trocken in Reims

Als erste und einzige deutsche Sektfirma haben wir in Reims, rue des trois gares, eine Kellerei erbaut, bestimmt zur Pflege der von uns im größten Maßstab gekelterten Champagnerweine. Wir haben uns hierdurch die gleichen Einkaufs-Facilitäten geschaffen, wie die ersten französischen Häuser, zum bedeutenden Vorteile unserer Marken und deren Gönner.

Henkell & Co \* Biebrich a. Rh.

BIERN  
HARD



„Kare, jetzt hätt' ma sei schön Zeit zum Tango lernen!“

## Die Königsmacher

Was soll der Lärm? In Braunschweig und in Bayern  
Ist gegenwärtig großer Tandelmart.  
Sie bombardieren sich mit faulen Eiern,  
Damit das liebe deutsche Reich erlärkt.  
Ein Rubel dienstbefliss'ner Königsmacher  
Liebt sich mit Bienenleim im guten Ton.  
Verwundert schauen Wolf und Wittelsbacher  
Auf diese Stützen von Altar und Thron.

Die Pfaßheit, ob gesehelt, ob geföhren,  
Sie wittert Morgenluft in Nord und Süd;  
Und alles, was da „von“ und hochgeboren,  
Sieht mit Entzücken, daß sein Weizen blüht.  
Solang die Welt steht, war der Kronenschacher  
Der Kirche und des Adels Hauptgeschäft.  
Drum hüte dich, verehrter Wittelsbacher!  
Sie schreiben rechts und links, wie's grade „trefft“.

Ein Schwiegervater hätte schier im Norden  
Dem Schwiegerohn mit einem Öbering —  
Doch still! Dir selbst ist zum Verhängnis worden  
Dein treuer Wolseley-Hertling-makeeking.  
Die Freunde sind die größten Widerfater,  
Ob Schwiegervater oder Philosphob.  
Das wehlt seit gehern Wolf und Wittelsbacher —  
Horch! Eben kräht der Hahn im Büttnerhof!

Edgar Steiger

## Nach der Predigt

(Schöpfung von F. Gelezi)



„Mit 'n Zentrum mußt as halt'n, sag I, da kriagt a Geld, und kriagt a Hypothek, und kriagt a Kirchengeld, und kriagt as aus der Raiffeientassa, und kriagt überhaupts all's, und das d' Regent bist, na kriagt a Million, — aba mit 'n Zentrum mußt as halt'n!“